

Facebook-Banause online

Ich bin ein Facebook-Banause und habe zwei Gründe, auf Facebook eine Seite zu veröffentlichen. Im Januar wurde mein autobiografisches Buch „Nur ein wilder Drache überquert das Meer“ veröffentlicht. Zum Job eines Selbstpublishers gehörte auch das Social Media Marketing. Also kein Marketing ohne Facebook heutzutage. Und Meine Tochter gehört zur Generation „Z“ und wächst mit What's App und Facebook auf. Ich bin bereit, diese Abenteuer für sie zu testen.

Als ich mit Facebook startete, meldeten meine Freunde in Deutschland per Email und Phone, dass sie gar nicht bei Facebook sind oder Facebook längst verlassen haben, und zwar wegen der ganzen Horrorgeschichten sowie „Bauer sucht Frau“ etc. Ich wusste nicht mal, wann ich ihnen allen die Kontakteinladungen geschickt habe. „Der Facebook-Mechanismus war's“, sagte mein Mann. Was meine Freundinnen mit „Bauer sucht Frau“ meinten, wusste er auch nicht. Ich dachte mir nichts weiter. Ich bin glücklich verheiratet und gehöre sowieso nicht mehr zu den Kandidatinnen.

Kurz davor nahm ich in Düsseldorf an einen Schnuppertag zum Thema Social Media Marketing teil. Da ich Medienwissenschaft und Projektmanagement studiert habe und nicht mehr jung bin, riet mein Dozent mir davon ab, diesen 6-monatigen Kurs zu besuchen. Aber er gab mir zahlreiche Tipps und motivierte mich damit: „Ihr Vorteil ist Ihr Blick als Außenseiter. Sie sind eine ausgezeichnete Beobachterin und Geschichtenerzählerin. Ihre Sichtweise als Chinesin auf Deutschland würde viele Deutschen interessieren. Nutzen Sie diesen Vorteil. Mit 5.000 Facebook-Fans bekommen Sie einen Bucherfolg.“

„Meine deutschen Freunde sind gar nicht bei Facebook. Sie nennen Facebook eine Datenkrake.“ „Einige Unannehmlichkeiten müssen Sie schon einstecken. Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche und nehmen Sie die Nebenwirkungen im Kauf. Sie schaffen das.“ Mit diesen Worten schickte mein Dozent mich ins Facebook-Abenteuer.

Ich war einige Jahre Facheinkäuferin bei einem Versandhandel und wusste, dass mit 2 Millionen Kundenanschriften, einem Wert von 40 Euro pro Warenkorb und einer Lieferbereitschaft von über 90% etc. (laut Computerprogramm) einen Verkaufserfolg kalkulieren kann. Wenn das Social Media Marketing nach Aussage meines Dozenten 5.000 Facebook-Fans für einen Bucherfolg verlange, sollte ich mich in diese Richtung bemühen.

Sicherheitshalber fing ich bei Chinesen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz an. Sie sind brave Lämmchen und naive Tagträumer in Europa. Mein Buch sollte ihnen helfen, schneller zu erwachen, sich in der Gesellschaft zu integrieren und vielleicht auch sich besser gegen mögliche Ungerechtigkeiten zu wappnen. Während ich frage, ob die Chinesen die komplizierten „Müllfarben“ in Deutschland kennen und ihren Müll ordnungsgemäß trennen, posieren sie lieber mit ihren schönen Klamotten bei einer Fressorgie und diskutieren darüber, wo sie ihr Bierchen trinken und ihre Markenwaren einkaufen sollen, als ob sie im Paradies leben. Die Kinder der chinesischen Nation scheinen hoffnungslos in Wollust und Völlerei zu versinken. Die erste Frage, die einer beim Chatten an mich stellte, war aber: „Ist das deutsche Sozialsystem tatsächlich so gut, dass man in Deutschland keine Existenzsorgen hat?“ Ein anderer: „Die GEZ muss man doch nicht ernsthaft bezahlen, oder? Man kann doch einfach behaupten, dass man gar keinen Fernseher und kein Radio besitzt.“ Gott, in welcher Welt leben sie denn eigentlich? Werden diese „Klugscheißer“ überhaupt mein Buch lesen? Denn die 496 Seiten sind voller Existenzkampfgeschichten, die nicht zu ihrem Hirn passen.

Bald bekam ich Kontaktforderungen von Männern aus Amerika und England, die an der berühmten Universitäten studiert haben und tolle Berufe haben, wie z.B. Chirurg, Professor oder Ingenieur. Ich hoffe natürlich, dass sie Deutsch können und mein Buch lesen würden. Fehlanzeige. Sie schreiben mir Komplimente wie: „Du hast das schönste Lächeln der Welt.... Ich möchte dich näher kennenlernen.“ Ich dachte verzweifelt: „Das schönste Lächeln hat Mona Lisa. Wir Chinesen haben ehrlich gesagt ein sehr schwieriges Verhältnis mit Komplimenten. Wir bekommen dabei nämlich Gänsehaut. Das sollten sie als China-Interessenten wissen. Ich bin bereits ein offenes Buch. Sie können mich „lesen“, wenn sie mehr von mir erfahren möchten.“ Also antworte ich: „All in Facebook or more information under www.wd-coaching.de.“ Sie schreiben dann, dass sie mich nicht durchs Lesen kennenlernen möchten, sondern anders. So ein Mist! Plötzlich realisiere ich, wie schwierig es ist, als Autorin Brötchen zu verdienen. Indem ich so denke, bekomme ich von diesen intelligenten

Männern tatsächlich die Frage gestellt: Womit ich, so eine hinreißende und intelligente Frau, meine Brötchen verdiene. Ich bin baff. Jetzt kann ich auch noch Männergedanken lesen. Meine deutschen Freunde lachten sich schlapp und sagten jetzt zu mir: „Herzlich willkommen in ‚Bauer sucht Frau!‘“ Ein Computerfachmann verrät mir anschließend, daß der Ursprung von Facebook tatsächlich auf zahlreiche einsame Herzen auf dem amerikanischen Campus zurückgehe. Auf Facebook musste man damals angeben: „Married“ oder „Single“. Der Facebook-Erfolg beruht tatsächlich auf seiner Funktion der Ehevermittlung. Das Kompliment „Du hast das schönste Lächeln der Welt. Du hast ein hinreißendes Gesicht (adorable face)“ werden Millionen Mal von fantasielosen Männern verschickt, um eine Antwort zu bekommen. Hahaha! Ich Facebook-Banause!

Aber liebe intelligente Männer, wenn Sie meinen Steckbrief nicht lesen können, können sie immer noch mit Ihrem gesunden menschlichen Verstand abschätzen, dass eine Chinesin, die ihre schwarze Kleidung bis zur Hals hoch anhat und unter der heiligen Pforte steht, die sogar die deutschen Müllcontainer im Facebook gepostet hat, keine Heiratskandidatin ist und auch keine geheime Affären oder Liebschaften sucht. In ihrer Autobiografie hat sie ihre Heirat als „Mission Impossible“ Teil I, Kinderkriegen als Teil II beschrieben. Sie versucht gerade, „Mission Impossible“ Teil III zu verwirklichen, nämlich die Familie und den Beruf in Einklang zu bringen. Sie können ihr dabei helfen, diese Mission zu erfüllen, indem Sie ihr Buch lesen. Glauben Sie einfach daran, dass das Buch „Nur ein wilder Drache überquert das Meer“ genauso hinreißend und intelligent ist wie seine Autorin. Indem Sie, so nehme ich an, doch gerne nach einer Chinesin als Heiratskandidatin suchen, kann mein Buch ihnen sogar helfen. Lassen wir uns auf einer anderen Ebene kommunizieren, über die Kulturen und Völkerverständigung. Vielleicht auch über mein Buch und meine Artikel. Dies wäre das beste Kompliment für mich.